

Wunderschön wogende Stimmen

Westfälischer Kammerchor präsentierte weltliche Werke

Von Christian Helming

Minden (hel). Der Festsaal der Waldorfschule in Minden bot den passenden Rahmen für ein Konzert des Westfälischen Kammerchores mit weltlichen Werken. Unterstützt wurde der Chor unter der Leitung von Rainer Winkel von der Sopranistin Dorothea Winkel und Almut Preuß-Niemeyer am Klavier.

Kein Aufwärmen, kein Einsingstück: Gleich zu Beginn machte der Westfälische Kammerchor mit „Lamento d’Ariana“ von Claudio Monteverdi seine gestalterischen Fähigkeiten deutlich. Nie kam in dem ausladenden Madrigal Langeweile auf, wunderschön wogten die „O Teseo mio“-Rufe durch alle Stimmen des Chores. Die dynamischen Abstufungen waren äußerst gelungen.

Auf Rheinbergers „Nachtgall“ folgten zwei Mignon-Lieder von Hugo Wolff für Sopran und Klavier, dargeboten von Dorothea Winkel und Almut Preuß-Niemeyer. Dorothea Winkel verfügt über eine ausgesprochen schöne Liedstimme mit angenehmen, dezentem

Vibrato und äußerst klarer Diktion, aus der eine sehr gute Textverständlichkeit resultiert. Ihr Vortrag der melancholischen Lieder bewegte das Publikum.

In dem er ein Zwölftonthema vorstellen ließ, verwandelte Winkel den Abend, wohl auch zur Überraschung seines Chores, in eine Art Gesprächskonzert, und brachte so die drei „Songs of Ariel“ des Schweizer Komponisten Frank Martin (1890-1974) näher.

Feuriger Abschluss mit Zigeunerliedern

Verdienstvoll ist dies Engagement, sich auch immer wieder mit der Musik des 20. Jahrhunderts zu befassen. Auch wenn mancher Einsatz etwas zögerlich anmutete, konnte derjenige, der keine Berührungsängste zu Musik moderner Tonsprache und mit recht freiem Umgang der Tonalität hat, im „Three men of sin“ (Solo: Dorothea Winkel) durchaus den chorischen Höhepunkt des ersten Konzerteiles entdecken.

Der zweite Teil war ungarischen Komponisten und Themen gewidmet. Vier slowakischen Volksliedern für vierstimmigen Chor und Klavier von Bela Bartok, denen der Kam-

merchor in ihrem folkloristischen Duktus gerecht wurde, folgten drei Lieder für Sopran und Klavier (ebenfalls von Bartok) von Dorothea Winkel und Almut Preuß-Niemeyer klangerfüllt präsentiert, wenngleich vielleicht nicht mehr ganz dieselbe Tiefe des Ausdrucks herrschte wie bei den Liedern Hugo Wolffs, was sicher den Liedern selbst und nicht dem Vortrag geschuldet war.

Beim ersten der folgenden beiden ungarischen Chorlieder von Zoltan Kodaly (1882-1964) konnte der Chor seine gute Piano-Kultur präsentieren. Der Schlussston des Basses war mehr ein Fühlen denn ein Hören: ein bewegendes Abendlied, mit viel Beifall bedacht.

Den feurig-freudigen Abschluss bildeten die Zigeunerlieder op. 103 von Brahms. Ausgelassen und schwungvoll wurde mit der nötigen Herzenswärme musiziert, die über das bloße Buchstabieren des Notentextes die Musik erst zum Leben erweckt. Auch hier war Almut Preuß-Niemeyer eine im besten Sinne unauffällige und damit den Sängern dienliche Begleiterin. Das Publikum dankte mit langem Applaus, der Chor mit der Wiederholung des letzten Brahms-Liedes.



Bekamen langen Applaus: der Westfälische Kammerchor mit Leiter Rainer Winkel, Dorothea Winkel und Almut Preuß-Niemeyer. Foto: Helmi